

Sidra Waj^echi, 14. Tewet 5782

Toralesung: B^ereschit (1BM) 50, 1-26; Haftara: J^ehoschua 24, 19-33.

17.12.2021 18.45 Ma'ariw I^eSchabbat

18.12.2021 10.00 Schacharit I^eSchabbat

Live Streaming: <https://www.youtube.com/channel/UC6m5EJQu3x04EvapqMpG3vg>

Fehlschlag und Weltgeschichte

Mit der dieswöchigen Sidra *Waj^echi*, 'er lebte', erzählt die Tora über Ja'akows Sterben. Sein Hinschied bewirkt eine neue Dynamik zwischen den Brüdern. Obschon Jossef den Brüdern den Verkauf an die Sklavenhändler verziehen hat (B^ereschit 45, 5), überbringen ihm die Brüder Ja'akows letzte Bitte: «Dein Vater hat vor seinem Tod geboten: Dies sollt ihr zu Jossef sagen: Ach, vergib deinen Brüdern ihr Verbrechen und ihre Verfehlung, denn Böses haben sie dir angetan. Nun vergib den Dienern des Gottes deines Vaters ihr Verbrechen.» (B^ereschit 50, 16-17). Jossef antwortet: «Ihr zwar habt Böses gegen mich geplant, Gott aber hat es zum Guten gewendet.» (B^ereschit 50, 20). Ob Jossef seinen Brüdern glaubt und ob Ja'akow diese Worte tatsächlich gesagt hat, ist hier nicht der Punkt. Indem er die Geschehnisse in eine neue, positive Perspektive setzt, legt Jossef sein Erwachsensein an den Tag. Jossef bestätigt seinen Brüdern, dass sie «Böses» gegen ihn getan hatten. Weder schwächt er es ab, noch verschönert er die widerliche unbrüderliche Tat. Jossef wälzt sich jedoch nicht in seiner Opferrolle. Er lässt die Bitterkeit über den Verrat seiner Brüder, die er bestimmt gefühlt haben muss, keine Oberhand über sein Leben gewinnen. Im Gegenteil, er meint, es habe ihm Gutes gebracht, Gott habe es zum Guten gewendet. Hätten sie ihn nicht nach Ägypten verkauft, so wäre er nicht zum Unterkönig Ägyptens aufgestiegen. Wäre er kein Unterkönig von Ägypten, so würde er seine Familie nicht vor der Hungersnot haben retten können. Dieses 'happy end' war sicherlich nicht die Absicht der Brüder, trotzdem hätte das grosse Glück die Ja'akow Sippe ohne ihre abscheuliche Tat nicht ereilen können.

Der Wettstreit und Zusammenprall zwischen Jossef und seinen Brüdern ist nur ein kleines Rad in der Kette der Tora Geschichte. Schon Awraham wurde mitgeteilt, dass seine Nachkommen 400 Jahre in Ägypten weilen würden (B^ereschit 15, 13). Laut der Tora selbst, ist Jossefs Verkauf an die Sklavenhändler, sein Aufstieg und Erfolg als Wirtschaftsminister, die Rettung der Familie vor dem Hungerstod und die Umsiedlung der Ja'akow Sippe nach Ägypten, Unterteil Gottes Planes. Die Familie Ja'akowsohn wird zu einer grossen Nation heranwachsen, die mit Hilfe von Wundern das Sklavenleben und Ägypten hinter sich lassen wird. Das Buch B^ereschit beginnt mit der Erschaffung der Welt und endet mit dem Beginn des Volkes Israel. Jedes Mal, wenn wir ein Tora Buch fertiglesen, sagen wir «hadran elecha», mit der Bedeutung: wir werden zu dir zurückkehren, um weiter zu lernen.

Unser Leben zeigt sich in unserer Verhaltensweise, unseren Taten und Erwidern. Im Allgemeinen sind wir zufrieden damit, wie wir Sachen meistern, manchmal sogar stolz darauf, wie wir etwas abgehandelt haben. Doch können wir nicht ableugnen, ich auf jeden Fall nicht, dass es Handlungsweisen in gewissen Situationen gab, auf die wir alles andere als stolz sind, ja, wofür wir uns sogar schämen. Der unterschwellig Scham kann man sich stellen, indem man sein Verhalten beurteilt und, wenn nötig, verurteilt. Fehlerhaftes Verhalten bleibt fehlerhaftes Verhalten. Indem wir es evaluieren und berichtigen, bleiben unsere Fehler zwar ein Teil von uns selbst, sie bedrücken uns jedoch nicht mehr.

Schabbat schalom,

Rabbiner Ruven Bar Ephraim